

Universität Wien, Fakultät für Sozialwissenschaften
Institut für Soziologie Wintersemester 2007/2008

Ringvorlesung STEP 1
Sozialwissenschaften und gesellschaftlicher Wandel: aktuelle Debatten
„Staat – Migration – Globalisierung“

**SOZIOLOGISCHE ZUGÄNGE ZUM
THEMA „MIGRATION“**



Josef Hochgerner
Zentrum für Soziale Innovation

“IMAGES“ VON MIGRATION



Freie Fahrt?



Flucht?



Sackgasse?



Aufstieg, schwierig aber möglich?

ÜBERBLICK

Inhaltliche Vorschau

1. Thematische Annäherung
2. Fokus internationale Migration
3. Verwerfungen erkennen und Balance halten
4. Definitionen
5. Statistischer Überblick für Österreich
6. Anteil von MigrantInnen in Österreich im Zeitvergleich
7. Test
8. Spezialthema „GastarbeiterInnen“
9. Statistischer Überblick: EU
10. Altersverteilung
11. Individuelle und gesellschaftliche Effekte
12. Klassische Theorie-Ansätze
13. Transmigration, Transnationalismus
14. Ausblick in die Zukunft
15. Soziologische Forschungsfragen
16. Ihre Leistung für die Prüfung: Die Hausarbeit



THEMATISCHE ANNÄHERUNG

Determinanten der Migration: Die wichtigsten Parameter

► Raum

Von wo – wohin?

- Berufsbedingtes Pendeln
- Binnenwanderung
- Verlagerung des Wohnsitzes: „Lebensmittelpunkt“
- „Landflucht“
- Überschreiten von Landesgrenzen

► Zeit

Dauer – Prozess?

- UN-Empfehlung 1998: Länger als ein Jahr
- „Statistik Austria“ (ebenso in D): Tatsächlicher Wohnsitzwechsel genügt – Dauer irrelevant
- Migration als Prozess:
 - (1) Motivbildung
 - (2) Wohnortwechsel
 - (3) Eingliederung(Anpassung, Assimilation, Inklusion, Exklusion, Segregation, Segmentation, Parallelgesellschaft ...)

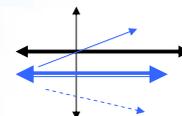
► Mobilität

Wer, warum, Folgen?

- AsylwerberInnen
- ArbeitsmigrantInnen
 - Gastarbeiter
 - Arbeitsuchende
 - Eliten

Regionale Mobilität („Migration“)

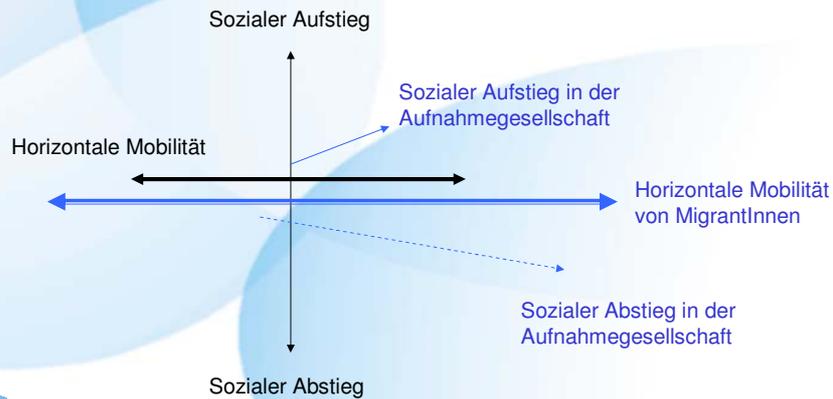
Sonderform sozialer Mobilität



FOKUS INTERNATIONALE MIGRATION

Internationale Migration:

Regionale Mobilität über mindestens eine Staatsgrenze *und* soziale Mobilität zwischen verschiedenen Berufen und/oder Statusgruppen („sozialen Schichten“)



VERWERFUNGEN ERKENNEN UND BALANCE HALTEN

Wer schafft wie den Übergang?



DEFINITIONEN

Migration („Wanderung“)

Räumliche Verlegung des Lebensmittelpunkts über eine bedeutsame Entfernung/Grenze(n).

Wohnbevölkerung

Alle in einem (Staats-)Gebiet ansässigen Menschen nationaler und internationaler Herkunft

AsylwerberIn

Migration aufgrund persönlicher Verfolgung

Arbeitsmigration

Zuwanderung aufgrund von Anwerbung („Gastarbeiter“, „Rotationsprinzip“) oder auf der Suche nach Arbeit bzw. zur Verbesserung von Arbeitsituation und Einkommen

Migrationsvolumen / Mobilitätsziffer

Die Summen von Zu- und Abwanderung ergeben für bestimmte Zeiträume in bestimmten Gebieten +/- Salden („Migrationsbilanz“); Migrationsvolumen im Verhältnis zur Wohnbevölkerung: „Mob.ziffer“

Kettenmigration

Familiennachzug und Folgemigration aus dem Herkunftsmilieu bereits ansässiger ImmigrantInnen

„Push-“ und „Pull-Faktoren“

Gegebenheiten im Herkunftsland, „Druck“ zur Emigration; Situation im Zielland („Sog“ zur Immigration)

Migrationsystem bzw. –netzwerke

Individuelle Entscheidungen (Reaktion auf push- und pull-Faktoren) in Verbindung mit sozio-ökonomischen, kulturellen und politischen Beziehungen zwischen „Sende-“ und „Empfängergesellschaften“

Einwanderungsland



STATISTISCHER ÜBERBLICK FÜR ÖSTERREICH

Gesamtbevölkerung, Stand 1. 10. 2007, nach Staatsbürgerschaft (S.)

Gesamte Wohnbevölkerung		8.327.709	100 %
Davon zugewandert aus			
> Deutschland	121.125		
> anderen EU25-MS (2004)	139.012		
> BG, RU (neueste EU27-MS)	36.320		
>> <i>Insgesamt aus EU27</i>		296.457	≈ 4 %
> Staaten des ehem. Jugoslawien	300.902		
> Türkei	109.730		
> aus anderen Ländern	142.412		
>> <i>Insgesamt von außerhalb der EU</i>		553.044	≈ 6 %
>>> Gesamtzahl zugewanderter Personen o. ö. S.		849.501	≈ 10 %
Weitere Personen mit Migrationshintergrund		≈ 500.000	≈ 6 %

Quelle: Statistik Austria

Migrationshintergrund:

- (1.) Im Ausland geborene Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft
- (2.) In Österreich geboren, aber ohne österreichische Staatsbürgerschaft
- (3.) Eingewanderte im Ausland geborene österreichische Staatangehörige



ANTEIL VON MIGRANTINNEN IN ÖSTERREICH IM ZEITVERLAUF

Ausländische Bevölkerung in Österreich 1971 - 2001

Tabelle 1.18

Geschlecht	1971	1981	1991	2001
Insgesamt	212.000	291.000	518.000	711.000
Frauen	84.000	129.000	225.000	337.000
Männer	128.000	162.000	293.000	374.000
Anteil der AusländerInnen an der Bevölkerung in %	2,8	3,9	6,6	8,9

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen 1971 - 2001



TEST

MigrantInnen im Hörsaal ?

- ▶ Anwesende mit österreichischer Staatsbürgerschaft
 - ▶ Zum Studium nach Ö. gekommen
mit Staatsbürgerschaft aus EU Staaten
 - ▶ Zum Studium nach Ö. gekommen
mit Staatsbürgerschaft aus nicht-EU Staaten
 - ▶ Vorher in Ö. wohnhaft (geboren oder als Kind zugezogen),
aber ohne österreichische Staatsbürgerschaft



SPEZIALTHEMA „GASTARBEITERINNEN“

Erste Phase der Anwerbung: 1961 - 1973

Anwerbung aufgrund von Arbeitskräftemangel im Kontext von

- kontinuierlichem Wirtschaftswachstum
- nachholender Industrialisierung
- Rückgang des Arbeitskräftepotenzials der ländlichen Bevölkerung
- stagnierender Frauenerwerbstätigkeit
- Abwanderung österreichischer Arbeitskräfte (CH, BRD)

Zweite Phase mit verstärktem Familiennachzug und Kettenmigration: 1974 - 1993

- „Arbeiter wurden gerufen, Menschen sind gekommen“
- Familiennachzug kompensiert Rückwanderung
- Politisch wurde arbeitsmarktorientiertes Einwanderungskonzept verteidigt
- Drastische Änderung durch den historischen Umsturz in Europa ab 1989
- Anpassung der Rahmenbedingungen durch „Aufenthaltsgesetz 1993“

Wiederkehr von „Gastarbeitskonzepten“ seit 2001 ?

- „Saisonniers“
- „Blue Card“
- Wichtigste Begründungen:
 - Demographische Veränderung („Alternde Gesellschaft“),
 - Globalisierung (Differenzen zwischen Ländern mit hohen Einkommen gegenüber solchen mit mittleren [x14] und niedrigen Einkommen [x66])



Quellen: Castles, Stephen, 2006; Reinprecht, Christoph, 2006

STATISTISCHER ÜBERBLICK: EU

Länder mit Anteilen von mehr als 5% der Wohnbevölkerung „*non-nationals*“

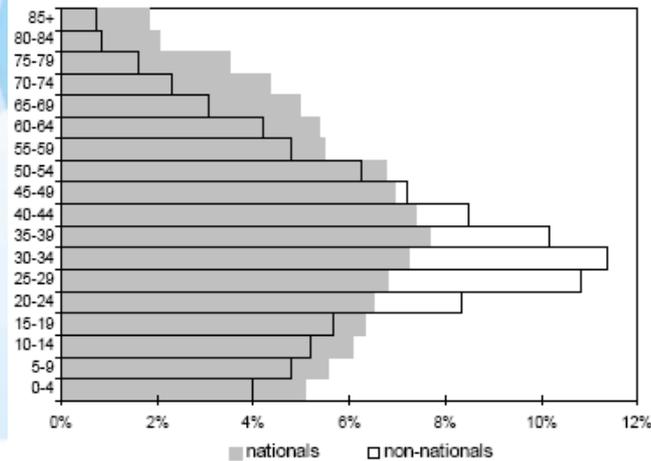
Land	Bev. mit fremder Staatsangehörigkeit		Größte Gruppe (Herkunftsland)	Jahr
	%	absolut		
Luxemburg	38,6	174.000	Portugal	2004
Lettland	22,2	515.000	Russland	2004
Estland	20,0	274.000	Russland	2000
Österreich	9,4	765.000	Serbien/M.	2004
Deutschland	8,9	7.342.000	Türkei	2004
Belgien	8,3	860.000	Italien	2004
Griechenland	8,1	891.000	Albanien	2004
Irland	7,1	274.000	Großbritannien	2002
Spanien	6,6	2.772.000	Ekuador	2004
Frankreich	5,6	3.263.000	Portugal	1999
Schweden	5,3	476.000	Finnland	2004

Quelle: EUROSTAT, Statistics in Focus. Population and social conditions, 8/2006



ALTERSVERTEILUNG

„Non-nationals“ auffallend jünger als „nationals“ (EU25 2002)
[Vgl. zum Aspekts des Alters von MigrantInnen: Reinprecht, Christoph, 2006]



Quelle: EUROSTAT, Population and social conditions, 8/2006

INDIVIDUELLE UND GESELLSCHAFTLICHE EFFEKTE

Auswirkungen betreffen sowohl die betroffenen MigrantInnen wie auch ihr Umfeld in der „Aufnahmegesellschaft“ („Zielland“), aber auch ihre Herkunftsgesellschaft

Psycho-soziale Folgen

- Unterschiedliche Ausgangsbedingungen
- Existenzielle Unsicherheit: Verlust von Beziehungen und Sinnzusammenhängen
- Akkulturationsstress (hineinwachsen in die Aufnahmegesellschaft) und mögliche Ergebnisse:
 - Assimilation
 - Integration
 - Segregation/Separation
 - Marginalisierung
 - Ethnische Mobilisierung

Strukturelle Folgen

- Räumliche Konzentration in spezifischen Wohngebieten
- Sektorale Konzentration am Arbeitsmarkt: Ausgrenzung (Exklusion) und Abschottung („Segmentierung“) führt zu wirtschaftlichen Nachteilen und zu „dualem“ Arbeitsmarkt, auch „ethnische Ökonomien“
- Vorurteile, Diskriminierung, Fremdenangst, Fremdenfeindlichkeit
- Pluralisierung der Aufnahmegesellschaft
- „Brain-Drain“ aus der Herkunftsgesellschaft
- „Brain-Circulation“, Aufstiegsmobilität
- Wirtschaftliche Impulse in beiden Gesellschaften



Literatur: Han, Petrus, 2005

KLASSISCHE THEORIE-ANSÄTZE

Wichtigste Ausgangspunkte seit Beginn soziologischer Migrationsforschung

- Duales Prinzip: Wechselwirkungen zwischen „Sender-“ und „Empfängerland“
- Zentraler thematischer Schwerpunkt: Integration der ImmigrantInnen

Erste Ansätze

- E. G. Ravenstein, 1885 und 1889 über „The Laws of Migration“ (Journal of The Royal Statistical Society, UK)
- 1920-er Jahre, USA: Universität Chicago (R. E. Park, E.W. Burgess; 1925-1928)

International wichtige Theorien aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

- Shmuel N. Eisenstadt (ab 1952) – Beschreibung der Phasenvorgänge von Migration
- Milton M. Gordon (1964 ff.) – Assimilationstheorie basierend auf Gruppenkontext
- Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny (1970 ff.) – geht aus von strukturellen und anomischen Spannungen in Bezug auf Teilhabe an Macht und Prestige
- Hartmut Esser (1980 ff.) – geht von soziologischen Theorien des Lernens und Handelns (Max Weber, Talcott Parsons u.a.) aus und untersucht [auch] Phasen der Assimilation bis hin zur „identikativen Assimilation“

Literatur: Han, Petrus, 2005



TRANSMIGRATION, TRANSNATIONALISMUS

Formen und Merkmale der Migration seit den 1990-er Jahren

- ▶ Es entsteht ein neuer Typus von *zirkulierenden MigrantInnen* („trans-nationale Pendler“) mit multi-lokalen Beziehungen
- ▶ Die Unterscheidung zwischen Herkunfts- und Zielland wird unscharf
- ▶ Migrantinnen erschließen „soziale Felder“, welche die beiden (fallweise auch: mehr) Gesellschaften verbinden: *Trans-MigrantInnen*
- ▶ Aufbau von eigenen Identitäten in grenzüberschreitenden Netzwerken und Migrationskreisläufen – „*dis-located-couples*“ und transnationale Familien entstehen

Hintergrund und Rahmenbedingungen

- ▶ Politik der Herkunftsländer zur Re-Immigration von MigrantInnen
- ▶ Entwicklung technischer Informations- und Kommunikationsnetzwerke
- ▶ Globalisierung

Literatur: Han, Petrus, 2005; Pries, Ludger, 2001



AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT

Weltweite Zunahme von Migrationsströmen

- Derzeit leben ca. 175 Millionen Menschen außerhalb ihrer Heimatländer
- Jährliche Wachstumsrate seit 1980 ca. 2,6%
- UN-Schätzungen rechnen mit 230 Millionen MigrantInnen im Jahr 2050

Zirkulierende Migrationsströme

- Unterscheidung zwischen Aus- und Einwanderungsländern wird relativiert
- Unterschiedliche Motive und sozialer Status der MigrantInnen von „Wohlstandsinseln“ zu „Stauregionen“ und umgekehrt
- Diversifizierung der Migrationsbewegungen

Noch nicht bzw. wenig bearbeitete Forschungsthemen

- „Rollierende“ Migration in mehrjährigen Phasen (Konjunkturzyklen)
- Spezifische Lebensbedingungen unterschiedlicher Altersgruppen
- Migration und internationale ethnische u.a. Konflikte (z.B. um Ressourcen)



SOZIOLOGISCHE FORSCHUNGSFRAGEN

Eine kleine Liste zur Anregung ...

- Migration in Abhängigkeit von sozialen und ökonomischen Bedingungen
- Ursachen von Migrationsbewegungen
- Folgen von Migration (in Einwanderungs bzw. Auswanderungsländern)
- Die Lebenssituation von MigrantInnen
- Migration und Alter
- Migration und Lebenszyklus (Biographien von MigrantInnen)
- Theorien der Migration
- Wechselbeziehungen zwischen den Themen „Migration“ und „Staat“
- Wechselbeziehungen zwischen den Themen „Migration“ und „Globalisierung“
- ...



IHRE LEISTUNG FÜR DIE PRÜFUNG: DIE HAUSARBEIT

Was ist zu tun, und wie?

- Sie bekommen je Studienfach (KSA, PKW, PW, SOZ) jeweils fünf „Texte“ für jedes der drei Themen (Staat, Migration, Globalisierung) zur Auswahl.
- „Auswahl“ bedeutet: Zu jedem Thema wählen Sie zwei der angegebenen Texte aus zwei unterschiedlichen Fachbereichen zur Bearbeitung.
- „Bearbeitung“ bedeutet: Die beiden ausgewählten Texte lesen und darüber einen kurzen eigenen Aufsatz im Umfang von 5–7 Seiten (1,5 Zeilenabstand, Schriftgröße 12°, ca. 30 Zeilen/Seite). Für alle Themen – also 3 x 5-7 Seiten.
- Analysieren und beschreiben Sie dabei:
 - Entstehungszusammenhang der Texte
 - Die wichtigsten Aussagen: Fokus, Ergebnisse, theoretische Konzepte ...
 - Ihre Reflexion der Texte: Einschätzung der Relevanz, Originalität etc.
 - Bezüge zwischen den Texten (evtl. auch zu anderen) herstellen, Möglichkeiten der Interpretation und anschließende Fragestellungen
- Zitieren (Originalzitate in Anführungszeichen und Quellenangabe)
Verhältnismäßig zitieren, nicht schummeln (Plagiatsoftware im Einsatz)
- Arbeiten Sie sequenziell, ein Thema nach dem anderen, individuelle Leistung



Univ. Prof. Dr. Josef Hochgerner
Zentrum für Soziale Innovation
Linke Wienzeile 246
A - 1150 Wien

Tel. ++43.1.4950442
Fax. ++43.1.4950442-40
email: hochgerner@zsi.at
<http://www.zsi.at>